

Xavier Donath

Der Wettlauf um die richtige Verbindung

Die Erforschung des Senklochs stand im Jahr 2006 ganz im Zeichen der Suche nach der Verbindung zum FI. Martin Schneider und sein Vegetarian Dust duellierte sich mit David Foxton und Nora Sanz' Klimperland.

Am 17. März betrat ich mit Martin Schneider alias Scuro und Marc Sauter das erste Mal den Vegetarian Dust, um Richtung FI vorzustossen. Die Richtung stimmte, aber das Hindenis war weniger erfreulich: Das Gangende senkte sich in eine dicke Montmilchschicht. Mit einem Spaten begann ich, einen Kanal in das fast schneeweisse Sediment zu graben. Die feuchte und kalte Montmilch liess sich abstechen wie Ton. Ich schob den Aushub hinter mich und Marc verstaute ihn in die Felsspalten. Bald ging uns der Platz aus. Nun müsste man den Aushub aus dem Schluf transportieren. So liessen wir es dabei bewenden. Scuro hatte für seinen Teil noch eine weitere Fortsetzung im Köcher...

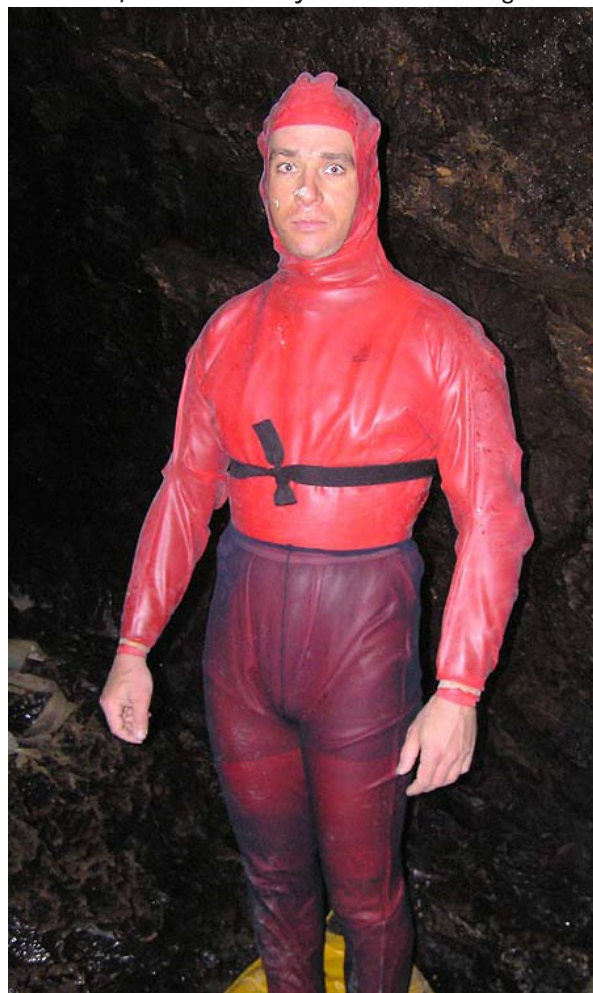
Am 30. Juli stiess Scuro mit mir, Rolf Siegenthaler und Diego Sanz im Vegetarian Dust Schacht vor. In diesem aquatischen Teil steckt man in pechschwarzen, glitschigen Druesberg. Im Gegensatz zu vorgängigen Versuchen hat es diesmal wenig Wasser. Während die anderen drei weiter oben vermessen, richtete ich den Schacht ein. Nachdem meine Kameraden zu mir vorgerückt sind, lasse ich mich in das gischterfüllte Loch hinab. An einem Zwischenboden und einer Engstelle vorbei setze ich nach 17 m auf einem Geröllboden auf. Hier können wir leider keine realistische Fortsetzung ausfindig machen. Somit wurde es eng für eine FI-Verbindung in Scuros Teil... Dafür hatten wir an dieser Stelle mit -256 m den bislang tiefsten Punkt des Senklochs erreicht.

Nach vielen Vorstössen im Klimperland von Nora Sanz und David Foxton machte am 14. Oktober David mit Rolf die wohl entscheidende Tour, welche zur Verbindung zum FI führte. Lassen wir dazu Rolf selbst zu Wort kommen:

„Das Klimperland führt zu einem sehr grossen Schacht, der fossil ist. Nach drei Stufen landet man dann aber im Lehm, der extrem klebrig ist. Eine 30 m lange, schmierige Schlufstrecke (F 3/4) führt oben an einen kleineren Schacht, wo die Wände mit demselben roten Belag überzogen sind, der dem „Roten Schlot“ im FI den Namen verschafft hat. Einige Meter über dem Schachtboden führt ein Fenster in eine trockene Halle, wo nach SO und NW ein vier Meter hoher Gang weiterführt. Der Süden war schon von vermessen, gegen Norden musste David zuerst einen Blindschacht mit einer Traverse umgehen, bevor wir das Messband heisslaufen lassen konnten. Nach etwa 20 m macht der Gang wegen einer Querkluft einen spitzen Winkel und führt gegen Osten weiter. Bei einem kleinen Raum mit trockenem Lehmbo-

den muss man sich kurz bücken. Nach einer kleinen Schwelle schwenkt der Gang wieder zurück in die alte NW-Richtung, die er dann für fast 60 m beibehält. Auf dieser Strecke erinnerten mich bereits viele Passagen an den Gang „Gotthard II“, wo wir auf der letzten Neujahrs-Expedition im FI gegraben hatten. Wir vermessen genau auf den Gotthard II zu! Bei Punkt 13 wechselte das Profil von einer stehenden Ellipse in ein mehr rundes Profil von etwa 4x3 m. Nach einer S-Kurve geht es immer noch in NW-Richtung weiter. Das Profil nimmt stark ab, weil mehr Sediment, trockener Lehm, grober Sand und auch Kies, den Gang füllt. Nach weiteren 30 m fällt der Gang über eine kleine Kiesrampe in ein Räumchen ab. Darüber trennt sich eine schließbare Deckenellipse ab, die in der Decke des Räumchens wieder einmündet. Fliessfacetten zeigen klar an, dass das Wasser vom FI her hier durchgeflossen sein muss. Dann folgt eine 3-m-Kletterstufe. Oben führt der Gang geradeaus weiter,

Der tiefe Teil des Vegetarian Dust verlangt nach entsprechender Ausrüstung... Aufnahme vom 30. Juli 2006 von R. Siegenthaler.

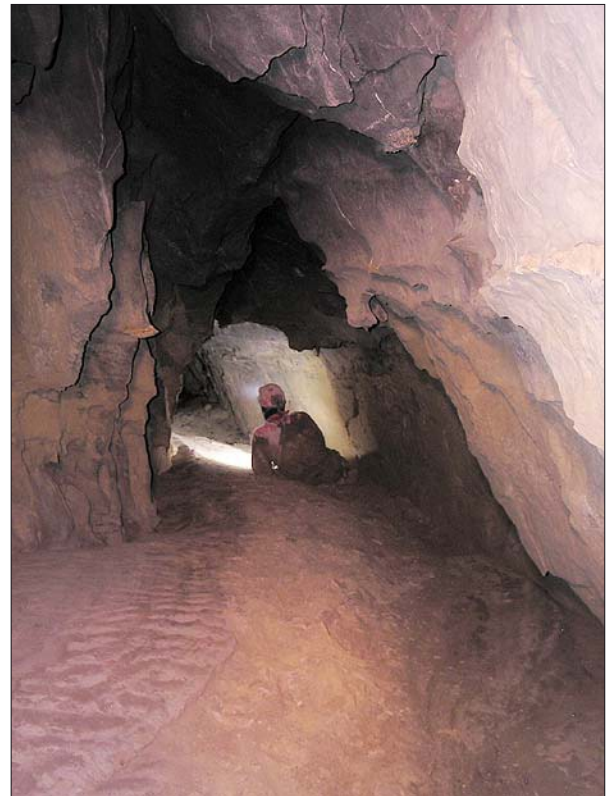


allerdings ist er bald mit brüchigem Sinter verstopft. Der starke Luftzug ist fühl und hörbar(!). Diese Stelle sieht genauso aus wie das Ende im Gotthard II! Leider sahen wir das dort deponierte Grany nicht, auch nicht auf den Fotos, welche ich durch alle möglichen Löcher machte und leider ist diese Stelle laut Vermessung immer noch 50 m über dem Gotthard II und 80 m Luftlinie entfernt. Wir hämmerten mit Steinen etwas auf dem Sinter herum, sahen aber ein, dass es ohne Hammer und Meissel keinen Sinn hatte.“

Am 22. Oktober machte Nora Urlaub in Indien und David war krank. So lud Rolf mich ein, um die Verbindung zu versuchen. Aufgrund der grossen, fehlenden Distanzen glaubte ich nicht daran und stellte mich auf eine lange Grabaktion ohne erfolgreiches Ende ein. Auch die Fotos von beiden Gangenden des Gotthard II im FI und Senkloch, die Rolf mir vor der Tour zeigte, überzeugten mich nicht wirklich.

Am Gotthard II Südportal (also Seite Senkloch) angekommen, eröffnete Rolf den Vorstoss mit Hammer, Meissel und Schutzbrille. Nach vielleicht 20 Minuten überliess er das Werkzeug mir. Kurz darauf gelang es mir, durch die erste Engstelle zu schlüpfen. Dahinter war der gerade Gang etwas angenehmer in der Grösse und bloss mit leicht zu pulverisierenden Sinterplatten verlegt. Nur ein massiver Tropfstein musste dran glauben, wobei ich mich vorher bei ihm entschuldigte. Nach vielleicht drei Meter kam wieder eine Engstelle. Beim Begutachten sah ich, dass der Gang dahinter entgültig grösser wurde. Doch Halt! Was blinkte mir dort links entgegen?? Mir blieb das Herz für einen Moment stehen... Tatsächlich: ein Reflektorpunkt! Daneben zwei Granys! Rolf flippte hinter mir fast aus über die Neuigkeit: „Ich hatte recht!!“. Nun hielt ich mich nicht lange mit Hämmern auf und zwängte mich durch die Engstelle. Rolf machte fortwährend Fotos und Filme. Von der anderen Seite aus half ich Rolf noch etwas, den Durchschlupf zu erweitern. Dann konnte ich mich nicht länger zurückhalten: Ich wollte mich selbst davon überzeugen, dass

*Der Verbindungspunkt, vom Senkloch Richtung FI gesehen.
Aufnahme vom 22. Okt. 2006 von R. Siegenthaler.*



*David Foxton im Gotthard II Südportal (Senkloch).
Aufnahme vom 14. Okt. 2006 von R. Siegenthaler.*

ich im FI stand. Ich stolperte aus dem Gotthard II hinaus bis zur nächsten, grossen Gangkreuzung – War das ein Traum oder Wirklichkeit?? Nein, tatsächlich: ich stand im Sintergang! Ich eilte noch etwas rechts hinauf, dort müsste bald der Rote See kommen... Er kam! Wir hatten die Verbindung vom Senkloch ins FI und somit ins Réseau der Sieben Hengste geschafft!

Als ich mit Rolf in halber Trance ins Biwak 2 wandelte, überkam mich nach der Freude noch ein anderes, seltsames Gefühl. Scuro drückte dasselbe bei seiner Befahrung der Verbindung mit Nora am 13. November aus: „Beim Betreten des Sintergangs fühlte ich mich irgendwie deplaziert und im völlig falschen Film, da ich ohne Anstrengung und mentalen Stress einfach so in zwei Stunden ins Biwak 2 gekommen war. Anschliessend wanderten wir noch den Sintergang hoch und runter bis zum Ende. Obwohl ich diese Teile schon ein paar Mal gesehen hatte, war es für mich wie eine andere Höhle.“

Für die Forschung im tiefen Teil des FI bedeutet die Verbindung eine drastische Erleichterung. Damit sich die Forschung dort überhaupt lohnte, unternahm man bis anhin nur einwöchige Expeditionen im Winter. Dies bedeutete zwei Tage für den Weg ins Biwak 2: Aufstieg von Habkern ins Innerbergli und 8 bis 10 Stunden Abstieg in der Höhle. Heute benötigt man zwei Stunden vom Parkplatz vor dem Senkloch bis ins Biwak... Der grosse Dank gebührt jenen, die das Klimperland aufgraben und erforscht haben!

